

Laibacher Zeitung.

N. 275.

Freitag am 2. December

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen sollen 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedwelmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

S. E. I. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. November d. J. den Pfarrer von Kenyeri, Vice-Archidiacon von Kemenesalja, Dr. Johann Fekete, zum Ehrenbürger an dem Domcapitel zu Steinamanger allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister der Justiz hat eine bei dem Justizministerium erledigte Concipistenstelle dem Bezirks-Collegialgerichts-Assessor Rudolph Freiherrn von Handel verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Orientalische Angelegenheiten.

Man hatte in den letzten Tage als eine ausgemachte Thatsache angenommen, daß die Türken nur noch bei Widdin in Kalafat eine Position am linken Donauufer behalten haben. Es machen sich aber jetzt Nachrichten geltend, daß Halil Pascha unterhalb Hirsova, zwischen diesem Orte und Dojan den Uebergang forciert habe. Sollte sich dieses bestätigen, so würden wir in Bezug auf die Operation Omer Pascha's einiges Licht gewinnen. Er scheint darauf gerechnet zu haben, Bukarest von drei Seiten zu bedrohen, die russische Armee zu zersplittern und auf diese Art seinen Zweck zu erlangen.

Wahrscheinlich hat nun aber Halil Pascha den Donauübergang nicht zur bestimmten Frist bewerkstelligen können, wodurch der combinirte Angriff verzögert wurde. Mittlerweile ist eine schlechte Witterung eingetroffen, die nun jede Operation verhindert und Gortschakoff Zeit gegeben hat, Verstärkungen an sich zu ziehen, welche die Entwicklung jenes Planes nicht wenig behindern dürften.

Auch Turnu scheinen die Türken noch nicht geräumt zu haben. Unzweifelbare Nachrichten fehlen jedoch noch bisher.

Einem Schreiben aus Constantinopel, vom 5., entnehmen wir Folgendes: „Der Admiralsrath, der Engländer Elade, Muschauer Pascha (der fremde Pascha) genannt, ist nach dem schwarzen Meer abgegangen. Er nimmt das Linien-schiff „Medjidieh“, 5 Fregatten und 1 Dampfschiff mit. Sein Zweck ist, die russischen Kreuzer vor Anapa zu verjagen; es ist der einzige Hafen des Kaukasus. Saffer Bey machte die Expedition mit; es handelt sich hauptsächlich darum, die kaukasischen Stämme mit Waffen und Munition zu versehen. Die Pläne der Pforte laufen, wie es scheint, darauf hinaus, die Russen von ihren transkaukasischen Provinzen durch die Besetzung des sogenannten eisernen Thores abzuschneiden. Die russischen Deserteure kamen in großer Anzahl in den türkischen Lagern an; die Adjutanten Bem's und Dembinsky's, die sich noch in der Türkei befinden, sollen beauftragt worden sein, eine Legion aus denselben zu bilden. Die Ueberläufer, die man auf über 2000 schätzte, waren meistens Polen und Offiziere, die verurtheilt worden sind, als gemeine Soldaten in der russischen Armee zu dienen.“

Wie man vernimmt, hat bei Ushiza ein harter Conflict zwischen Bosniaken und Serben statt gefunden.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz meldet das „J. de Const.“, daß es den Türken gelungen ist, 5 Angriffe der Russen auf St. Nicolaus zurück zu weisen. Ein russisches Dampfschiff, mit 1500 Mann Landungstruppen an Bord, wäre von den türkischen Kanonen so arg mitgenommen worden, daß es leck wurde, an einen Felsen prallte und mit der Besatzung unterging. Nur 25 Mann wurden von den Türken gerettet und werden als Gefangene nach Constantinopel gebracht. (Wand.)

Die „A. Z.“ schreibt: Aus Malta vernimmt man, daß mehrere Malteser Handlungsbauser Contracte geschlossen, wonach sie die englische Flotte im schwarzen Meer bis nach Odessa und Trapezunt hin verproviantiren müssen.

Das „Journal de Constantinople“ meldet die Ankunft des neuen französischen Vorschafers und gibt seiner Mission die Deutung, daß der Kaiser Louis Napoleon der Pforte einen erfahrenen General schicke, um ihr im Kriege mit Rußland mit Rath zur Seite zu stehen, „bis die französische Fahne vereint mit der englischen ihre Farben neben den Standarten der Türkei aufpflanzen wird.“ Dem abgehenden Herrn de la Cour halt das officielle türkische Organ eine schmeichelhafte Lobrede. — In der vom 14. datirten Lieferungsanschreibung für die französische Flotte heißt es nicht mehr für die Flotte im schwarzen Meer, sondern für die Flotte in Constantinopel und im Bosporus. Dieser Umstand ist nicht ohne Bedeutung. Wie das „Journal de Constantinople“ meldet, hat sich eine zweite Abtheilung der türkischen Flotte in's schwarze Meer begeben.

Der „Catellii“ vom 24. November schreibt: Auf dem Kriegsschauplatz an der Donau herrscht eine große Schwüle und ein gewaltiges Gewitter zieht sich zusammen. Der größte Theil des rüdenschen Armeecorps ist bereits in Galacz und Braila angekommen und hat daselbst Halt gemacht.

Seit dem versuchten Uebergang der Türken bei Nicopolis nach Turnu hat auf der ganzen Donaulinie kein Gefecht von einiger Bedeutung statt gefunden, woraus zu schließen ist, daß die Türken nicht so kampffähig sind, als ihre Freunde es darzustellen suchen. Thatsache ist es wohl, daß ihre Vertheidigungspuncte ausgezeichnet befestigt sind. So wurde Turtukai, gegenüber von Strenizza, wo im Jahre 1829 eine russische Armee ihren Uebergang bewerkstelligte, außerordentlich befestigt. Turtukai liegt auf einer schönen Anhöhe und bestreicht die Donau nach allen Seiten hin. Es ist erstaunlich, was die Türken im Laufe von 6 Monaten geleistet haben. Ihre Ingenieure, Engländer und Franzosen, haben ein wahres Meisterwerk geliefert. Dem Vernehmen nach sind bei Turtukai 20.000 Türken gestanden, welche aber größtentheils ihre Stellung verlassen haben und donauaufwärts gezogen sind.

An einen Uebergang der Türken bei Galacz oder Braila ist gar nicht zu denken. General Engelhard steht daselbst mit seiner Avantgarde auf dem Vorposten. Die walachische Artillerie mit ihren 8 Geschützen, wenn wir uns gut erinnern ein Geschenk des Sultans an Fürst Bibescu im Jahre 1844, ist bereits nach Braila zu der Vorhut des Generals Engelhard in Marsch gesetzt worden. Die übrigen fürstlich walachischen Truppen — Cavallerie und Infanterie — stehen ebenfalls in Bereitschaft und erwarten jeden Tag den Befehl, zur activen russischen

Armee abzugeben. Hierdurch verschwinden die Gerüchte, als wollten die walachischen Truppen nicht gegen die Türken kämpfen, in Nichts zusammen. Die walachische Gränzwache ist schon mehrere Male, im Verein mit russischen Truppen, mit den Türken an der Donau in's Handgemenge gekommen und hat sich ganz lobenswerth gehalten.

Aus Krasjowa sind uns heute auch Nachrichten zugekommen, woraus wir ersehen, daß dort gar keine Kriegesaffären stattgefunden haben, und daß alle die Nachrichten von heißen Kämpfen in jenen Gegenden, welche die Zeitungen gebracht haben, sehr verfrüht waren; somit ist das Gerücht, welches gestern hier circulirte, als sei die türkische Armee bei Kalafat totaliter auseinandergeprengt, und daß ein großer Theil derselben in den Bogen der Donau ihr Grab gefunden haben, ein falsches gewesen.

Augenzeugen, welche die Türken vor einigen Tagen gesehen haben, schildern ihre Equipirung als sehr armelig und fügen bei, daß die armen Leute mit Sehnsucht auf jene 80.000 Pelze warten, welche in Bosnien für die Donauarmee bestellt worden sind. In Bulgarien und Rumelien hält man es für eine ausgemachte Sache, daß die Armee den Winter über nicht ruhen werde, sondern ihre Operationen wirklich fortgesetzt werden sollen.

Der Hauptkriegsschauplatz bei Strenizza, wo das meiste Blut von allen bisher stattgefundenen Gefechten geflossen, ist öde und leer geworden. Nur eine Abtheilung der stürken Kosaken, eine Batterie nebst der nöthigen Infanterie steht daselbst auf der Hochwacht, daß die Türken nicht noch ein Mal den Versuch wagen, die dortige Insel zu besetzen. Bei Strenizza haben die Türken zwei Pascha's verloren. Mustafa und Hassan Pascha sind todt auf dem Kampfsplatz geblieben.

In Bukarest war das Gerücht verbreitet, die Serben und Montenegriner stünden bereit, auf den ersten Ruf in Bosnien und Albanien einzufallen, den Türken ihre Hand fohlen zu lassen und sie für immer unschädlich zu machen. Es hieß, Rußland werde von der Stimmung der Serben und Montenegriner keinen Gebrauch machen, weil entsetzliche Missetheaten unter den Türken dadurch hervorgerufen werden könnten. Es ist eine Wahrheit, daß der Serbe und Montenegriner ein Todfeind des Türken ist, und daß es nur eines Winkes bedürfte, um das größte Verderben über jene zwei Provinzen zu verhängen. Der jahrhundertlange Druck, welchen die Türken über die Christen in jenen Ländern ausgeübt haben, würde sich sehr blutig rächen, und der Halbmond würde gar bald von den Mescheen gesalben und das Kreuz aufgespizt sein.

Bei der russischen Donauarmee glaubt man an den baldigen Besuch des Kaisers Nicolaus, welcher noch im Laufe dieses Jahres erfolgen soll. (?)

„Times“ enthalten folgende telegraphische Depesche aus Wien: „Der Großfürst Michael ist zum Befehlshaber der russischen Reservearmee ernannt worden, welche angeblich nach dem Kaukasus gesandt werden soll.“

Aus Constantinopel wird der „Pr.“ berichtet, daß die Bildung einer polnischen Legion von der Pforte bewilligt ist. Zum Commandanten der Legion ist der General Wysocki ernannt. Die polnische Legion ist bestimmt, an der Donau zu agiren.

Wie verlautet, hat die französische Regie-

zung in einem Circularschreiben über die wirkliche Bedeutung des Einlaufens der Flotte im Bosporus Aufklärung gegeben, und gleichzeitig den erfolgten Einlauf eröffnet. Derselbe soll weder eine Drohung noch ein Angriff gegen Rußland sein, eine Vorsichtsmaßregel gegen alle Eventualitäten bilden, und der Einlauf hauptsächlich auch in der Absicht, Constantinopel zu schützen, erfolgt sein.

Die „Trierer Ztg.“ erhält mittelst des Dampfers „Egitto“ Nachrichten aus Constantinopel bis zum 21. November, von denen jedoch die meisten schon auf dem Landwege bekannt wurden, und wir heben daraus nur folgende heroor:

Constantinopel, 21. Nov. Zur Beurtheilung der Frage, ob die Differenz zwischen Rußland und der Türkei mit den Waffen oder auf friedlichem Wege beigelegt werden wird, lasse ich die getreue Uebersetzung der darauf bezüglichen Stellen der Ansprache, die General Baraguay d'Hilliers bei seiner feierlichen Audienz im Serail an den Sultan hielt, sowie die Erwiderung des Großherrn folgen:

„Frankreich fürchtet nicht im mindesten den Krieg. Getreu dem Geiste der Sendung, die durch Kaiser Napoleon persönlich offenbart worden (?), will Frankreich den Frieden, es will jedoch einen dauernden, gerechten und ehrenhaften Frieden für sich und seine Verbündeten.“

„Um zu diesem Ziele zu gelangen, hat Se. M. der Kaiser Napoleon im Einverständnisse mit seiner mächtigen Verbündeten, der Königin Großbritannien, seine Flotte nach dem Orient abgesendet. Vertrauensvoll auf die wiederholten Versicherungen des Sr. Petersburger Cabinets, hofft er noch immer, daß das Mißverständniß, welches zwischen der b. Pforte und dem russischen Hofe ausgebrochen, beigelegt werden könnte; diese vorübergehende Mißbilligkeit wird, indem sie die Frage der Integrität des türkischen Reichs klar aufstellte, nur dazu beitragen, dessen dem gesammten Europa so theure und für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens so notwendige Unabhängigkeit zu befestigen.“

„Se. M. der Sultan kann darauf rechnen, daß Se. M. der Kaiser Napoleon, der die Bedürfnisse, die Gefühle und die Würde Frankreichs so gut begreift, seinen Beistand Sr. M. dem Sultan leisten wird, und indem ich davon die Versicherung abgebe, halte ich mich für den getreuen Ausleger des Willens meines Kaisers.“

Der Sultan erwiderte: „Wie immer, so werde ich auch in der gegenwärtigen Crisis auf die moralische und materielle Stütze meiner alten Bundesgenossen, Frankreich und England rechnen. Frankreich eben so, wie das übrige Europa, hat Recht, den Frieden zu wollen. Ich meinerseits will ihn auch, jedoch nur in so weit, als derselbe auf keine Weise weder meinem Oberhaupte, noch die Unabhängigkeit der Türkei berührt. Für heute ist eine Verständigung, ohne gangliche Verzögerung auf die durch Rußland gestellten Forderungen, ohne vollkommene und unmittelbare Räumung der zwei Fürstenthümer, die integrierende Theile meines Reiches sind, unannehmbar.“

Diese Antwort des Sultans ist der treue Ausdruck der Volksmeinung. Die Begeisterung der Türken und ihr Patriotismus steigert sich jeden Tag. Die Geldsammlungen zu Gunsten des Staatschazes sind im ganzen Lande aus freien Stücken eröffnet worden. Constantinopel liefert für sich gegen 150 Millionen Piaster zum Unterhalte des Militärs. Die von der Regierung getroffene Maßregel, den dritten Theil vom Gehalte der hohen Staatsbeamten dem öffentlichen Schatze zuzuwenden, hat die vollste Zustimmung von Seiten der Beteiligten erhalten.

In Asien konnten sich die russischen Generale Nestorow in der Gegend von Bajazid gegen Abdi Pascha, und Argutynski in der Gegend von Akirka in der Provinz Achalpsk gegen Kberim Pascha nicht behaupten. Auf allen diesen Punkten erlitten die Russen große (?) Verluste. Selim Pascha wird wahrscheinlich zur Befreiung von Abchasien und Suanezi schreiten, für welche die Pforte bereits Pascha's ernannt.

Mehmed Ruscidi Pascha, Commandant der Leib-

garde, soll nicht mehr nach Adrianopel, sondern nach Asien gehen.

Die englischen Militärs sind bereits aus dem Lager von Schumla hierher zurückgekehrt. Dieselben kündigen auch die baldige Rückkehr des Generals Prim an.

Sechs Dampfschiffe der vereinigten Flotte befinden sich auf einer Kreuzfahrt im schwarzen Meer (?).

Die französischen Marineoffiziere stellen einen baldigen Angriff gegen Sebastopol in Aussicht. Es soll ein Linienschiff zur Eroberung des genannten Platzes geopfert und die Ehre dieser That durch Vossung entschieden werden.

Mit der Abreise Namik Pascha's nach Paris ist die Finanzfrage in einen Stillstand gerathen, und außer dem unerhörten Agio (30 pCt.) und den öffentlichen Geldsammlungen nebst Gehaltsabzügen ist für jetzt auf diesem Gebiete nichts zu melden.

Somit herrscht die größte Ruhe und ungehemmte Bewegung in den innern Verhältnissen, weil die Griechen in Folge der sich wiederholenden Niederlagen, welche die russischen Truppen erleiden (?), ganz still geworden sind. Ferner sehen dieselben, daß die türkische Polizei sehr wachsam ist, und gegen Umtriebe im russischen Sinne streng vorgeht.

W e r r e i c h.

* **Wien**, 29. Nov. Die Rundmachung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, wonach die Fracht für Getreide auf den k. k. Staatseisenbahnen während der Monate December und Jänner k. J. auf Dreiviertel Kreuzer pr. Wiener Centner und Meile ermäßigt wird, wird nicht verschlen, einen befriedigenden Eindruck zu machen. Da mit 1. Februar 1854 die bestehenden normalen Frachtsätze wieder Platz greifen, so wird sie wesentlich dazu beitragen, die Inhaber großer Getreidevorräthe in den gedachten zwei Begünstigungsmonaten zur Verfrachtung zu ermuntern, und somit dem befürchteten oder etwa auch eintretenden Mangel an hinreichenden Vorräthen in manchen Orten zu begegnen, u. z. gerade derart, daß die Freiheit und Leichtigkeit des Verkehrs durch das gewählte Mittel nicht nur nicht gehemmt, sondern vielmehr gefördert wird. (West. Gz.)

* In Bezug auf die Legung der Dienstcautionen der Post- und Eisenbahnbeamten und Diener in Ungarn, dessen ehemaligen Nebenländern und Siebenbürgen, hat das k. k. Finanzministerium angeordnet, daß die hypothekarische Sicherstellung der Caution, bis auf weitere Weisung, nicht gestattet sei. Dagegen wurde gestattet, daß diese Cautionen in mindestens 3procentigen Staatsschuldverschreibungen nach dem Nennwerthe von jenen Beamten und Dienern geleistet werden dürfen, welche sich in dem Zeitpunkte, wo sie die Dienstcaution erlegen sollen, bereits in den genannten Kronländern befinden.

Wenn ein Beamter oder Diener während seiner Dienstleistung in Ungarn oder einen seiner ehemaligen Nebenländer oder in Siebenbürgen einen Dienstplatz erhält, für welchen er die Caution erhöhen muß, so ist er berechtigt, auch den Mehrbetrag der Caution in den erwähnten Staatspapieren zu leisten. Beamten und Dienern, welche außerhalb Ungarns, dessen vormaligen Nebenländern oder Siebenbürgens angestellt sind, daselbst ihre Caution bereits in Barem oder mittelst Hypothek erlegt haben, und in eines der erwähnten Länder übersetzt werden, ist es vom 1. December 1853 ab nicht mehr gestattet, ihre bare oder hypothekarische Caution gegen Staatspapiere umzutauschen. Wird ein Beamter oder Diener aus Ungarn oder einem seiner Nebenländer, oder Siebenbürgen in ein anderes Kronland übersetzt, so hat er seine ganze Dienstcaution, der allerhöchsten Entschließung vom 18. Februar 1837 gemäß, so weit es nicht bereits geschehen wäre, in Conventionsmünze bar zu erlegen oder hypothekarisch sicherzustellen.

* Auf den k. k. österreichischen Staatseisenbahnen wurden im Monate September d. J. 286.614 Personen und 2,478.870 Ctnr. Frachten (einschließlich der Eilgüter) befördert, und dafür eine Einnahme von 1,197.752 fl. erzielt. Auf die einzelnen Bahnen vertheilte sich der Verkehr wie folgt: Es wurden auf der nördlichen Staatseisenbahn 116.869 Personen

und 733.945 Ctnr. Frachten befördert, dafür 443.351 fl. eingenommen; auf der südlichen 84.192 Personen und 635.000 Ctnr. Frachten befördert und 312.960 fl. eingenommen; auf der südöstlichen 74.889 Personen und 1,011.007 Ctnr. Frachten befördert und 414.843 fl. eingenommen; endlich auf der östlichen 10.664 Personen und 98.918 Ctnr. Frachten befördert und eine Einnahme von 26.598 fl. gemacht.

Wien, 29. November. Das k. k. Handelsministerium hat die k. k. Postdirectionen ermächtigt, den für die k. k. Post- und Telegraphenanstalt arbeitenden Gewerbsleuten und den Lieferanten à Contozahlungen auf ihre bereits fälligen Forderungen, bis zum Betrage von 2 Dritttheilen der letzteren, in dringenden Fällen und über Ansuchen der Conto-leger zu bewilligen.

— Die beiden hier weilenden Hospodare der Donaufürstenthümer, die Fürsten Stirbei und Ohylka, hatten im Laufe der vergangenen Woche die Ehre, von Sr. k. k. apost. Majestät, jeder in besonderer Audienz empfangen zu werden.

— Der Herzog von Nemours ist heute sammt Gemalin nach London abgereist.

— Zur möglichen Hemmung des Fortschrittes der Rinderpest in Mähren ist angeordnet worden, daß für die Dauer der Pestgefahr das für Niederösterreich und Böhmen declarirte galizische oder sonstige fremde Rindvieh bei seinem Durchzuge durch Mähren nur mittelst Eisenbahn transportirt werden darf.

— Die Verbesserung des Straßenwesens in Ungarn ist im raschen Fortschreiten. So eben wurde hohes Orts der Reconstructionsbau der Straßenstrecke von Bördövar bis zur Pest-Graner Comitatsgränze, im Kostenbetrage von 37.476 fl., so wie der Verbesserungsbau an der Pest-Baschauer Straße im Hevescher Comitats genehmigt.

— Baiersche Blätter melden, daß durch königl. Entschließung vom 18. v. M. dem Fabrikbesitzer Joseph v. Maffei und der Miesbacher Steinkohlens-Gewerkschaft die nachgesuchte Ermächtigung erteilt wurde, eine Privat-Actiengesellschaft zur Begründung und zum Betriebe einer Dampfschiffahrt auf dem Inn und der Donau zu bilden.

— Dr. Viljemach, k. schwedischer Leibarzt, hat über die Unentbehrlichkeit eines frischen Luftzuges in Casernen eine interessante Brochure veröffentlicht, in welcher nachgewiesen wird, daß die enorme Sterblichkeit in den großen europäischen Armeen hauptsächlich auf Rechnung des geringen Quantum an frischer Luft zu setzen ist, welches namentlich Nachts in die Casernen eingelassen wird. Der Verfasser schätzt das Quantum der für jeden einzelnen Soldaten erforderlichen frischen Luft auf 48 cubische Meter, ein Quantum, das in keiner europäischen Armee auch nur approximativ erreicht wird. Das schwedische Casernen-Reglement ist auf 8 Cubikmeter für den Kopf berechnet, also der sechste Theil des notwendigen Quantum. Die unausbleibliche Folge hiervon sei Vergiftung der Soldaten durch kohlensaure Gase. Während die europäischen Heere aus der Blüthe des jüngeren kräftigeren Theiles der männlichen Bevölkerung bestehen, sterben doch in Frankreich von 1000 Mann jährlich 19, während sich bei der anderen männlichen Bevölkerung des Landes zwischen 20 und 30 Jahren das fast doppelt so günstige Sterblichkeitsverhältniß von 10 auf 1000 herausstellt. Auch in England ist die Mortalität in der Infanterietruppe 3 Mal so bedeutend, als bei der übrigen Population des Landes überhaupt.

— In München haben unlängst vier junge Aegyptier, die mit 5 anderen 1849 zu ihrer Ausbildung dahin geschickt worden waren, den medicinischen Doctorgrad erlangt.

— Einem uns von gütiger Hand mitgetheilten Schreiben der Frau Ida Pfeiffer aus San Francisco vom 3. October, entnimmt die „Tr. Ztg.“, daß die mühselige Reise die Ueberfahrt von Batavia in 79 Tagen machte. Kaum war ihre Ankunft in San Francisco durch die Zeitungen bekannt, so erhielt sie von mehreren Seiten Einladungen und fand im Hause des engl. Kaufmanns Merton eine gastfreundliche Unterkunft, die nichts zu wünschen übrig läßt.

Die Theuerung ist in San Francisco noch im-

mer sehr groß, ob schon bedeutend geringer, als vor 2 Jahren. So zahlt man z. B. einer guten Magd 70 span. Dollars per Monat nebst Kost und Wohnung, einem Diener 50 Thlr.; ein Huhn kostet 2 Thaler, ein Ei $\frac{1}{4}$ Thlr. u. s. w. Es gibt gar keine Kupfermünze.

Frau Ida Pfeiffer wollte an demselben Tage, dessen Datum ihr Brief trägt, in das Innere gehen, um einige Indianerstämme zu besuchen, und sich von dort nach den Goldminen begeben.

— Hofrath Verner in München, der eifrigste Beförderer und Pfleger der Vereine gegen Thierquälerei, hat schon über 100 Fälle aus Gerichtsacten und öffentlichen Verhandlungen bekannt gemacht, wo Grausamkeit gegen die Thiere die acutenmäßig außer Zweifel gestellte und anerkannte Ver- und Pflanzschule der gewaltthätigsten Verbrechen, namentlich auch des Mordes war.

Wien, 29. November. Se. k. k. Hoh. Herr Erzherzog Franz Carl hat den durch Brand verunglückten Bewohnern der Gemeinde Wösendorf eine Unterstützung von 600 fl. CM. gespendet.

— Im Durchschnitt erzeugten die lomb.-venet. Provinzen 5,776.000 Eimer Wein; im laufenden Jahre jedoch zeigte sich im Ertrage eine Verminderung von 1 Sehtel, daher den Eimer zu 6 fl. gerechnet, ein Verlust von 3,465.000 fl. CM.

— In Rom klagt man sehr über die fortwährend steigende Theuerung der Brotpreise.

Triest, 30. November. Der bisherige französische Gesandte bei der Pforte, Hr. De la Cour, ist mit dem Lloydampfer „Egitto“ von Constantinopel hier eingetroffen.

Deutschland.

Aus Mannheim, 24. November, meldet der „Schwäb. Mercur“: Nach hier eingegangenen officiellen Nachrichten sind die Berichte über Aufstände im Odenwalde grundlos. Es hatten sich allerdings die männlichen Pfarrgenossen einer Gemeinde vor dem Amtshause eingefunden, aber auf die Aufforderung des Amtmanns sogleich wieder nach Hause begeben. Die Geistlichen des Tauberggrundes, die durch Verkündigung des erzbischöflichen Hirtenbriefes am vergangenen Sonntag sich der Verhaftung preisgegeben, haben sich, nachdem sie das aufgeregte Volk beruhigt, freiwillig vor Gericht gestellt.

Die in Speyer jüngst versammelten hochwürdigsten Herren Bischöfe haben an den Herrn Erzbischof folgende Adresse gerichtet:

Speyer, 20. November.

Hochwürdigster Herr Erzbischof!

Die erhebenden Feierlichkeiten in dem neu geschmückten Kaiserdome zu Speyer haben uns hier zusammengeführt, und während Se. Eminenz der hochwürdigste Hr. Cardinal von Weissenhof und der hochwürdigste Herr Bischof von Straßburg gleich nach Beendigung der Feier in ihre Diöcesen zurückgekehrt sind, hielt uns die am heutigen Tage vorgenommene Weihe des hochwürdigsten Herrn Weihbischöfs von Bamberg noch hier vereint, und so haben wir noch gemeinschaftlich von den Verordnungen Kenntniß erhalten, die gegen Euer erzbischöfliche Excellenz in jüngster Zeit in Anwendung gebracht worden sind.

Episcopatus unus est, cujus pars a singulis in solidum tenetur. Der Episcopat ist Eines und jeder Theil desselben wird von den Einzelnen solidarisch gehalten. Dieser Ausspruch des hl. Cyprian hat sich in den lehrvergangenen Freuden Tagen zu unserm innigsten Troste bewährt; und jetzt, wo wir Eimen unserer Mitbrüder in Leiden und Gefahren wissen, treibt es uns an, auch den Gefühlen der Theilnahme Worte zu verleihen. Geruhen Euer erzbischöfliche Excellenz die Versicherung hinzunehmen, daß wir im tiefsten Grunde unseres Herzens die Leiden mitfühlen, welche die apostolische Vertheidigung der Rechte und Freiheit unserer heiligen katholischen Kirche über Hochste gebracht hat. Der Muth und die Standhaftigkeit, mit der Euer erzbischöfliche Excellenz im hohen Greisenalter diese Vertheidigung auf sich genommen, werden in der ganzen katholischen Kirche mit Bewunderung anerkannt werden, und wir hegen die zuversichtliche Hoffnung, daß Gott, der stets seine Kirche

durch Kämpfe zum Sieg, durch Widerwärtigkeiten zu sicheren Freuden, durch Verfolgungen zur segensvollen Erhöhung, durch Erschütterungen zur unüberwindlichen Festigkeit, durch Erniedrigungen zur Glorie geführt hat, auch die schweren Heimsuchungen des Erzbischofs Freiburg zum reichlichen Segen für Zeit und Ewigkeit umwandeln wird.

Wir werden unablässig mit unserer heiligen Kirche beten, daß Gott die Einsicht zu allem Guten gebe, den freudigen Muth erhalte, und den segensvollen Ausgang ertheile. Wir beharren in der tiefsten Verehrung, in der Liebe Jesu Christi, in der Gemeinschaft des Gebetes Euerer Excellenz etc. — Carl August, Erzbischof von München-Freyding. — Georg Anton, Bischof von Würzburg. — Nicolaus, Bischof von Speyer. — Michael, Weihbischof von Bamberg.

Fulda, 23. November. Die hiesige Regierung hat eine Visitation des Instituts der hiesigen englischen Fräulein angeordnet, und hiermit den katholischen Seminardirector Pfister und den evangelischen Schulreferenten, Oberconsistorialrath Wiß, beauftragt. Der Bischof hat gegen die Visitation Protest erhoben, und in Folge dessen haben es auch die beiden Herren abgelehnt, dieselbe vorzunehmen.

Speyer, 20. November. Heute fand die feierliche Weihe des hochwürdigsten Herrn Weihbischöfs Deinlein vom Bamberg im hiesigen Dome statt. Dieselbe wurde durch Se. Excellenz den Herrn Erzbischof von München unter Assistenz der hochwürdigsten Herren Bischöfe von Speyer und Würzburg vollzogen. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags war die erhebende Feier, welche Morgens 6 Uhr begonnen hatte, zu Ende. Die letzte Bischofsweihe im alten Kaiserdome zu Speyer war am 2. Juli 1775, also vor 78 Jahren, vorgenommen worden.

Breslau, 25. November. Das Ministerium hat die Aufhebung des hiesigen Gewerbe Rathes genehmigt. — Diese Verfügung ist dem Gewerbe Rath Seitens des Magistrats mit dem Bemerken zugesandt worden, seine „amtliche Thätigkeit alsbald einzustellen, das zeither in Gebrauch gehabte Local zu kündigen, die Rechnungen abzuschließen, und mit den Verständen, so wie Acten und Utensilien nebst Inventarium dem Commissarius des Magistrats zu übergeben.“

Stuttgart, 20. November. Das „Würt. polit. Wochenbl.“ bestätigt die Erfolglosigkeit der Verhandlungen mit dem hochw. Bischof von Rottenburg, indem es zugleich bemerkt: „Wenn die württemberg'sche Regierung den bischöflichen Forderungen entsprechen wollte, so könnte es nicht ohne Abänderung der Verfassung geschehen; und wir sind überzeugt, daß eine solche Abänderung die verfassungsmäßige Stimmenzahl in der zweiten Kammer nimmermehr erlangen würde.“

Carlsruhe, 21. November. Caplan Höll war vor seiner Abreise nach Durlach noch hier im sogenannten Bürgerstübchen (dem bürgerlichen Gefängniß neben dem Rathhausthurm), wo ihm Priester Weindel von Bulach, gleichfalls wegen Verkündigung der Excommunication, Gesellschaft leistete. Gestern soll Caplan Finneisen nach gehaltenen Predigt verhaftet worden sein, um auch nach Durlach zu wandern. Der Gottesdienst in der katholischen Kirche ist deimalen besonders zahlreich besucht.

Mergentheim, 21. November. Gestern Abend sollte im Pfarrhause zu Unterbach (eine Stunde von hier) im badischen Tauberggrund der hochwürdigste Pfarrer wegen Verkündigung der Excommunication verhaftet werden. Doch war dieß ein vergebliches Unternehmen, da die gesamte Gemeinde widerstand leistete. Einzelne wollten Sturm läuten, wenn sie die Schlüssel bekommen hätten. Eine halbe Stunde weiter abwärts in Königshafen wurde die Excommunication ebenfalls verkündet, doch zog sich der Geistliche nach dem Gottesdienste auf württemberg'sches Gebiet zurück. Der Stadtpfarrer und Decan in Gerolachsheim, sowie der in Tauber-Bischofsheim, beide am Sitz des Amtes, wurden alsbald nach der Frühkirche ins Gefängniß abgeführt, wo sie sich jetzt noch befinden. Ein anderer Geistlicher in Zupfingen wurde nach der Predigt unwohl und auf

diese Weise am Verlesen eines bischöflichen Decrets verhindert. In anderen Orten wurde einfach von jeder Verkündigung Umgang genommen. Der Geistliche von Unterbach hat sich heute ebenfalls auf württemberg'sches Territorium begeben, um Austritte in seiner Gemeinde zu verhüten, während eine Deputation derselben beim Amte in Gerolachsheim von der Stimmung der Ortseinwohner Bericht erstattete.

Frankreich.

Paris, 25. November. Der „Moniteur“ publicirt, wie telegraphisch gemeldet, ein k. Decret über die Errichtung zehn neuer Jäger-Bataillons zu zehn Compagnien in den bereits bestehenden Bataillons dieser Waffengattung; wogegen, um den Effectivstand der Armee nicht zu erhöhen, die sechs Compagnien der dritten Bataillons der 75 Linien und 25 leichten Infanterie-Regimenter aufgelöst werden. Der complete Stand eines Bataillons wird mit Einschluß des Trabes auf 1288 Mann festgesetzt. Alle zwanzig Jäger-Bataillone bilden für sich ein Corps mit gemeinschaftlichem Avancement. Die durch die Auflösung der Infanterie-Bataillone als überzählig ausfallenden Oberofficiere vom Hauptmann abwärts können nach dem Ermessen des Kriegsministers ausnahmsweise mit ihrer Charge und Range in den neuen Jäger-Bataillonen eingetheilt werden.

Der Feldmesser Simon ist wegen besonderer, der französischen Armee im J. 1815 geleisteter Dienste jetzt zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden.

Ihre Majestät die Kaiserin hat den Schwestern des heil. Vincenz de Paula zur Ausbesserung der Kirche ihres Hospices 6000 Fr. zustellen lassen.

Großbritannien und Irland.

London, 25. Nov. Nach dem „Herald“ ist in den höchsten Kreisen von Paris und London das Gerücht verbreitet, daß Prinz Napoleon, der Sohn des Prinzen Jerome Bonaparte, nächstens Ihre k. Hoheit die Prinzessin Mary of Cambridge zum Altar führen wird.

Die Königin hielt heute einen Privy-Council, und begibt sich morgen nach Osborne.

Portugal.

Der Lissaboner Correspondent des „Herald“ erwähnt als eine wichtige Thatsache, daß unmittelbar nach dem Tode der Königin, als die acht Mitglieder des Staatsraths sich versammelten, eine herzliche Ausübung zwischen dem Herzog von Terceira, dem Grafen Thomar und dessen Bruder, M. Silva Cabral, stattfand. — Der Prinz und die Prinzessin Joazeville, die am 16. Nov. im Tago einliefen, hatten eine entsetzliche Ueberraschung; die Trauerflaggen auf den Schiffen aller Nationen, und der Donner der Trauerkanonen, so wie das Trauergeläute von Thürmen fern und nah verkündeten ohne alle Vorbereitung, daß sie zu spät gekommen waren, um ihre sehr geliebte Verwandte noch ein Mal zu sprechen. Das Publicum kam der Proclamation, die eine allgemeine Landesstrauer vorschrieb, zuvor, und einige Stunden nach der Todesnachricht sah man selbst die armensten Bewohner in schwarzer Tracht und alle Läden geschlossen. Das Miguelistische Blatt „Macao“ aber brachte einen Artikel, der, zur Ueberraschung vieler, den Privatguten der Verstorbenen baldigte, und mit den Worten begann: Raum für uns (Miguelisten); denn auch wir, als offene und achtungsvolle Gegner, haben ein Recht, im Trauerzug einen Platz einzunehmen. — Der König Dom Pedro V. wurde am 16. September 16 Jahre alt, und wird daher erst im J. 1855 großjährig. Er soll ein sehr intelligenter Jüngling sein, spricht und schreibt portugiesisch, französisch, englisch und deutsch, und ist auch in jeder andern Hinsicht gebildet und wohl erzogen. Politische Parteilichkeiten irgend einer Art hat er natürlich noch nicht gezeigt.

Weltliches und Provinzielles.

Laibach, 2. December.

Wir machen auf die morgen stattfindende Benefice-Vorstellung des Lieblinges aller Theaterfreunde, Jul. Alex. Calliano aufmerksam. Jul. Calliano wählte hierzu das in Laibach noch nicht gesehene, überall aber, und namentlich in Wien mit dem größten Beifall aufgenommene Lustspiel „Die Märchen der Königin von Navarra“. Jul. Calliano wird sicherlich an diesem Abende einen Triumph für ihre eminenten Leistungen feiern, und so dürfte dieser Abend einer der angenehmsten für alle Theaterfreunde werden.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.
Wien 30. November, Mittags 1 Uhr.

Die in einigen Journalen enthaltenen Nachrichten, nach welchen die Friedensausichten wieder in eine weitere Ferne gerückt erscheinen, konnten nicht anders als misslimmend auf die Börse wirken. Wie sehr jedoch die Hoffnung auf eine endlich günstige Lösung des obwaltenden Streites im Oriente gerichtet ist, zeigt der verhältnismäßig unerhebliche Rückgang der Effectencourse. Ueberhaupt machte sich zum Schlusse eine bessere Richtung geltend.

5 % Metall. wichen von 92 $\frac{1}{2}$ auf 92 $\frac{1}{8}$, blieben aber mit 92 $\frac{1}{8}$ beehrt.

Nordbahn-Aktien welche sich auf 226 drückten, schlossen wieder um 1 pSt. höher.

Fremde Wechsel waren Anfangs höher gehalten, blieben aber am Schlusse zu billigeren Preisen größtentheils offerirt.

London 11 fl. 19 Geld. — Paris 136 $\frac{1}{2}$ Brief. — Hamburg 86 $\frac{1}{2}$ Brief. — Frankfurt 116 $\frac{1}{2}$ — Mailand 111 $\frac{1}{2}$. — Augsburg 116 $\frac{1}{2}$ Geld. — Livorno 114 Geld. — Amsterdam 97 $\frac{1}{2}$ Brief.

Staatsanleiheverschreibungen zu	5 %	92 $\frac{1}{2}$ — 92 $\frac{1}{2}$
detto „ S. B. „	5 %	109 $\frac{1}{2}$ — 109 $\frac{1}{2}$
detto „ „ „	4 $\frac{1}{2}$ %	81 $\frac{1}{2}$ — 81 $\frac{1}{2}$
detto „ „ „	4 %	73 $\frac{1}{2}$ — 73 $\frac{1}{2}$
detto v. J. 1850 m. Rückz.	4 %	92 $\frac{1}{2}$ — 92 $\frac{1}{2}$
detto 1852 „	4 %	90 — 90 $\frac{1}{2}$
detto „ „	3 %	57 — 57 $\frac{1}{2}$
detto „ „	2 $\frac{1}{2}$ %	46 $\frac{1}{2}$ — 47
detto „ „	1 %	18 $\frac{1}{2}$ — 18 $\frac{1}{2}$

detto zu 5 % im Ausl. verzinst.

Grundentlastungs-Obligationen zu 5 % 90 $\frac{1}{2}$ — 90 $\frac{1}{2}$.

Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834 229 $\frac{1}{2}$ — 229 $\frac{1}{2}$.

detto 1839 134 $\frac{1}{2}$ — 134 $\frac{1}{2}$.

Banco-Obligationen zu 2 $\frac{1}{2}$ % 58 $\frac{1}{2}$ — 58 $\frac{1}{2}$.

Obligat. des L. V. anl. v. J. 1850 zu 5 % 99 $\frac{1}{2}$ — 100.

Bank-Aktien pr. Stück 1327 — 1329.

detto neuer Emission 997 — 998.

Escomptebank-Aktien 98 — 98 $\frac{1}{2}$.

Kaiser Ferdinands-Nordbahn 226 $\frac{1}{2}$ — 227.

Wien-Cluggniger 164 — 165.

Budweis-Einz.-Gmündner 263 — 266.

Dobrunz-Wiener-Neustädter 56 $\frac{1}{2}$ — 57.

Dampfschiff-Aktien 626 — 628.

detto 11. Emission 610 — 611.

detto 12. do. 592 — 593.

detto des Lloyd 570 — 575.

Wiener-Dampfmühl-Aktien 112 — 113.

Como Rentischeine 14 $\frac{1}{2}$ — 14 $\frac{1}{2}$.

Pesther Brücken-Aktien —.

Scherhazy 40 fl. Lose 79 — 79 $\frac{1}{2}$.

Windischgrätz-Lose 26 $\frac{1}{2}$ — 26 $\frac{1}{2}$.

Waldstein'sche „ 26 — 26 $\frac{1}{2}$.

Regelwisch'sche „ 9 $\frac{1}{2}$ — 10.

Kaiserl. vollwichtige Ducaten-Agio 21 $\frac{1}{2}$ — 21 $\frac{1}{2}$.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 1. December 1853.

Staatsanleiheverschreibungen	zu 5 pSt. (in G.M.)	92 $\frac{3}{4}$
detto	4 $\frac{1}{2}$ „	81 $\frac{3}{4}$
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.		134 $\frac{7}{8}$
Bank-Aktien, pr. Stück 1337 fl. in G. M.		
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	zu 1000 fl. G. M.	2275 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt	ohne Bezugsrecht zu 500 fl. G. M.	633 fl. in G. M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest	zu 500 fl. G. M.	575 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 1. December 1853

Amsterdam, für 100 Holland. Gulb., Nthl.	97 $\frac{1}{4}$	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Gulb.	116 $\frac{1}{2}$	Ufo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. pure, Sec.)		
eins. W. hr. im 24 $\frac{1}{2}$ fl. Aufz. Gulb.)	115 $\frac{5}{8}$	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	86 $\frac{3}{8}$	2 Monat.
Leipzig, für 100 „ „ „ „ „	171	3 Monat.
Livorno, für 300 Escudo d'oro, Gulb.	114 $\frac{3}{4}$	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11-20 $\frac{1}{2}$	3 Monat.
Mailand, für 300 Sesterce d'oro, Gulb.	114 $\frac{1}{4}$	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulb.	136 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$	2 Monat.
St. R. vollw. Münz-Ducaten	21 $\frac{1}{4}$ pr. Cent. Agio.	

Gold- und Silber-Course vom 30. November 1853.

Kais. Münz-Ducaten Agio	21 $\frac{5}{8}$	21 $\frac{1}{2}$
detto Rand- do.	21 $\frac{1}{2}$	21 $\frac{3}{8}$
Gold al marco	—	21
Novelcondor's	—	99
Souverains d'or's	—	16
Aug. Imperial	—	9.25
Friedrichsdor's	—	9.40
Engl. Sovereigns	—	11.25
Silberagio	15 $\frac{3}{4}$	15 $\frac{1}{2}$

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 28. November 1853.

Hr. Grinowitsch, k. russischer Collegien-Secretär, von Mantua nach Wien. — Hr. Heinrich Ritter v. Bachoni, Gütsbesitzer; — Fr. Eleonora Elz, Hofrathsgattin — und Hr. Jacob Ehrmann, Handelsmann, alle 3 von Triest nach Wien. — Hr. Diemetel, Cassa-Official; — Hr. Luigi Tariffi, — Hr. Emil Bertoldi; — Hr. Johann Boncompagni — und Hr. Leopold Simonson, alle 4 Handelsleute, u. alle 5 von Wien nach Triest. — Fr. Biedermann, Beamten-Tochter, von Agram nach Triest.
Nebst 50 andern Passagieren.

3. 656. a (1) Nr. 4832.

K u n d m a c h u n g.

Am 5. December d. J. Vormittags um 10 Uhr wird hieramts die Licitation zur Verpachtung der städtischen Eisgrube am Jahrmarkt-Platz vorgenommen, dazu Unternehmungslustige hiemit eingeladen werden.

Stadtmagistrat Laibach am 27. November 1853.

3. 648. a (2)

Bei der hiesigen k. k. Polizei-Direction erliegt ein Mantel, von einem Diebstahle herrührend. Der Eigenthümer kann hierauf seine Eigenthumsrechte binnen der gesetzlichen Frist bei der vorgenannten k. k. Polizei-Direction geltend machen.

Von der k. k. Polizei-Direction.
Laibach am 23. November 1853.

3. 1705. (3)

Unterzeichneter gibt sich die Ehre zur Subscription auf nachstehende Unterhaltungsblätter einzuladen:

Monats-Rosen. Ein Familienbuch zur Unterhaltung und Belehrung für Leser aller Stände. Mit vorzüglichen Holzschnitten und sauber colorirten Bilder-Prämien.

Novellen-Flora. Historisch-romantische Unterhaltungsschrift für Leser aller Stände. Mit großen, sauber colorirten Bilder-Prämien-Auslage 21.000.

Von beiden Blättern erscheint monatlich eine Lieferung von je 3 Doppelbogen, deren Inhalt dem eines Bändchens von 12 gewöhnlichen Klein-Octavbogen gleichkommt. Zwölf solcher Lieferungen bilden einen Band.

Eine größtmögliche Mannigfaltigkeit wird erzielt durch die in jeder Lieferung stattfindende Abwechslung zwischen längeren, von Fortsetzung zu Fortsetzung spannender werdenden Sitten-Romanen einestheils, und kürzeren, sowohl ernst als launigen Erzählungen, Novellen und Geschichtchen andertheils; ferner durch gemeinverständliche unterhaltend fesselnde Aufsätze aus dem Reiche der Welt- und Naturgeschichte, so wie durch interessante Beschreibungen neu auftauchender, bedeutsamer Erfindungen und Entdeckungen. Als Lückenbüsser sollen Kernsprüche für das Leben, Skizzen, Humoresken, Anekdoten und Miscellen, endlich auch singbare Lieder und andere, theils zum Herzen der Leser sprechende, theils zum Vortrag in geselligen Kreisen geeignete Gedichte dienen. Der Hauptroman soll sich nie weiter, als durch sechs auf einander folgende Lieferungen erstrecken und in jeder derselben nur einen, höchstens anderhalb Doppelbogen einnehmen, so daß mindestens die Hälfte jeder Lieferung für kürzere und mannichfaltigere Lesestoffe verbleibt.

Außerdem, daß jede Lieferung mit einem vorzüglichen, eine Scene der Erzählung darstellenden Holzschnitt illustriert ist, wird zu je drei Lieferungen ein großes, sauber colorirtes,

durch Schönheit und Eleganz überraschendes

Kunstblatt

als Prämie beigegeben.

Der Pränumerationspreis beträgt für je 3 Lieferungen 1 fl. 12 kr., und wird das Prämien-Kunstblatt zugleich mit der 1., 4., 7. und 10. Lieferung im Voraus und gratis verabfolgt. Ebenso erfolgen bei bandweiser Pränumeration (mit 4 fl. 48 kr.) sämtliche 4 Prämien sofort bei der ersten Lieferung unentgeltlich.

Die zu dem gewünschten Bande der „Monats-Rosen“ oder „Novellen-Flora“ gehörigen 4 Prämienblätter sind in unterzeichneter Buchhandlung zu Jedermanns Ansicht bereit gelegt.

JOH. GIONTINI

Buchhandlung für deutsche und slavische Literatur in Laibach.

3. 1840. (2)

Besonders beachtenswerth.

Indem die gehorsamst Gefertigte einem hohen Adel und dem verehrungswürdigen Publikum für das ihr bisher geschenkte Vertrauen den innigsten Dank ausspricht, hat sie zugleich die besondere, Ehre anzuzeigen, daß sie für das kommende Nicolai-Fest vorzüglich bedacht war, ein wohl assortirtes Lager von ganz neuen, geschmackvollen Artikeln, die sich zu schönen Festgeschenken würdig eignen, vorzubereiten, als: Liqueure, Concerv Pariser- und Triesteriner Confetti in Figuren, Blumen und Früchten, candirte und Concerv-Früchte, dann schöne Schlangengegenstände von Tragant, sowie Chatouillen mit Bonbons von Cartonage-Arbeit, dann Draht- und Schweizerkörbchen mit Blumen und Früchten, Porzellan-Tassen mit Obst und Kirschen, wie auch verschiedene feine Blumenarten, echte Maraschino's von Zara, Bränner Liqueure und Extraweine von allen Sorten, Compot's jeder Qualität, dann verschiedenartige Sorten und Bonbons.

Alle diese Gegenstände sind vom 3. bis 5. d. M. bei prachtvoller Beleuchtung in meinem zu diesem Zwecke eigends nett hergerichteten Verkaufsgewölbe am Congress-Platz zur Schau des hochverehrten Publikums, als ein schwacher Beweis meiner unbegrenzten Hochachtung gegen dasselbe, aufgestellt.

Helena Marolani,

Süßbäckerin.